Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 1

Rubrik: Film-Beschreibungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

er das unbedingte Vertrauen des Kranken bejaß.

Tuberkulösen Bilder und Szenen des neuesten, von groß- stiger Anregung in ausgedehntem Maße Gebrauch zu zügigsten Gesichtspunkten aus aufgenommenen Film machen.

entwickelt sich aus der durch monatelange Behandlung ent- | "Tuberkulöse Fürsorge" über das Wesen seiner Arankheit ftandenen Apathie der feste eiserne Wille der Arbeitsleist- und den Zweck der ärztlichen Maßnahmen aus dem wirkung wesentlich leichter und schneller als das eindringlich- lichen Leben flar vor Augen geführt werden, so ist bei dem fte Wort des Arztes allein es vermocht hätte, felbst wenn Kranken selbst in den kurzen Augenblicken vieles gegeben. Für uns Heilstättenärzte möchte ich deshalb für eine un= So auch in unserem eigenen Spezialfach. Wenn dem bedingte Pflicht halten, von diesem neuen Hilfsmittel gei= (Der Kinematograph.)

ilm-Beschreibungen

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

In der Hauptrolle die große Tragödin Elena Makowska. (Nordische Films Co., Zürich.)

Die Familie di Sangro, eine der altesten der Abrud= zen, lebt in einem alten Hause auf dem Bergesrücken, wo jede Aera seit der Eroberung der Normannen bis zur Regierung der Bourbonen ihre Spur hinterlassen hat. Die Regierung besteht aus: Tibaldo, dem letten Spröß= ling der di Sangro, seiner Frau Monica und seiner Tochter Gigliola. Sie leben zurückgezogen in d m alten Herren= hause und seitdem Monica bemerkt hat, daß zwischen ihrem Gatten und der Dienstmagd Angizia Liebesbezichungen sich eingeschlichen haben, herrscht darin große Traurigkeit. Monica ist zu stolz, ihren Kummer zu zeigen. Ohne Tränen, aber mit blutendem Herzen wartet sie auf den letzten Schlag, den ihr das Schickfal bis jetzt vorenthält. Angizia ist ein Kind der Berge und ihr Vater ein Schlangenbe= schwörer. Sie weiß, daß Tibaldo ein schwacher, widerstands= unfähger Charafter ist, der sich leicht beeinflussen läßt, und der Ehrg iz treibt sie, die Herrin des Hauses zu werden. Deshalb muß Moniea verschwinden und sie selbst die legitime Frau Tibaldos werden. Am heiligen Pfingstfest findet man Monica tot. Der schwere Deckel einer alten Kiste hat ihr den Kopf zerschmettert. Kaum ist das Trauer= jahr vorbei, wird Angizia Tibaldos Frau. Ihr Traum hat sich verwirklicht: sie ist die Gattin des letzten der di Sangro, sie ist die unumschränkte Herrin, und je mehr fie ihre Stimme erhebt, um jo ängstlicher und friechender wird Tibaldo; jedoch eine Rächerin erscheint in der Person der Tochter der Ermordeten. Schon lange sucht Gi= gliola im Schatten der Verschwiegenheit nach einer Aufflärung des Geheimnisses. Daß die Arroganz der Stiefmutter ihr mehr und mehr vor die Augen rückt. Sie hat einen starken Berdacht gegen diese. Doch der Gedanke, daß ihr eigener Vater seine Hand dabei im Spiele gehabt, ist ihr niemals gekommen. Da ruft ihr Angizia in einem ihrer Butanfälle, veranlaßt durch Gigliolas Entdeckung, zu: Ich war es nicht allein, wir waren beide es, dein Bater und ich. Wenn du mich anrührst, mußt du zuerst über deimen Bater hinwegichreiten. Jest weiß Gigliola Rache haben. Um Grabe der Mutter wiederholt fie ihr ren, um diese prachtvolle Geschmeidekollektion in Sicher-

und in einer langen Agonie enden; bevor jie an ihr Rach-Rach dem berühmten Trauerspiel v. Gabriel D'Annungio. werk geht, greift sie in den Sack, der die Giftschlangen des Baters ihrer Stiefmutter enthält, und dann tritt fie in das Zimmer der letzteren. Ihr Opfer ist aber umsonst, denn andere Hände, schwächer als die ihrigen, haben das Schauerwerf vollbracht. Tibaldo, der gefnechtete, der ge= tretene, hat sich aufgerafft und die Frau erschlagen, die ihn zum Verbrecher gemacht.

Die Bronzeschale.

Eine seltsame Doppelgängergeschichte in 4 Aften mit SybilSmolowa.

(Ideal-Film, Berlin.)

Der junge Millionär | Jan Terwen verläßt seinen Klub in sehr schlechter Stimmung. In einem illustrierten Blatte hatte er das Bildnis des berüchtigten Juwelen= marders Fred Dunkan gesehen der seine Tätigkeit wieder einmal nach der Hauptstadt verlegt haben soll. Terwen fonnte sich der Unsicht unmöglich verschließen, daß der "hübsche Fred" eine unheimliche Aehnlichkeit mit ihm, dem Millionär, besitze.

Terwen fommt zu seinem Hause, das er ganz allein bewohnt, da tritt aus dem Tore eine junge, elegante, ver= schleierte Dams. Terwan ist betroffen, sein Diener kann ihm feine Auskunft geben. Im Staube auf feinem Schreibtisch entdeckt Terwen den Abdruck einer Damenhand. Die= sen bedeckt er mit einer Bronzeschale und verbietet seinem Diener, den Schreibtisch zu berühren.

Um späten Abend hat Trwen noch eine Zusammen= funft mit seinem Rechtsanwalt Ramborg.

Ein gewisser Tom Welling, ein Großindustrieller, hat vor furzer Zeit, ebenso wie Terwen, durch schwindelhaftes Gebahren einer Aftiengesellschaft große Verluste erlitten. Der Rechtsanwalt versucht nun Terwen zu veranlassen, daß er gewisse, Tom Welling scheinbar kompromittierende Briefe zurückgebe. Terwen weigert sich nicht bloß, er gibt jogar Order, Strafantrag gegen Belling zu ftellen. Im weit ren Verlauf des Gespräches werden auch noch die Zeitungsnotizen über Fred Dunkan erwähnt, und der Rechtsanwalt frägt nach dem nunmehr gefährdeten Familienschmuck der Terwen. Dies bringt den Millionär auf alles. Nein, ihr Bater ist ihr zu heilig, aber sie muß ihre die Idee, noch in der Nacht nach seiner Villa hinauszusah-Gelübde, sich selbst zu opfern. Sie will leiden wie diese heit nach einer Stahlkammer in einer Bank zu bringen.

Stormer nennt, hält Terwen für Fred Dunkan und bittet ihn, ihr den Schrank zu öffnen. Terwen geht auch auf diese furiose Verwechslung ein, öffnete das Kombinationsschloß und schaffte die Juwelen aus Licht.

Helga nimmt von diesen jedoch nur geringe Notiz, sie sucht nach anderen Dingen. Plötzlich hören die beiden ein verdächtiges Geräusch. Helga steift den Beutel mit den Juwilen Terwen in seine rückwärtige Fracktasche. Terwen befiehlt der Dame, durch das Fenfter zu entfliehen und ihn im Auto unten zu erwarten. Er jelbst überwältigt und feffelt den Einbrecher Fred Dunkan, der es diese Racht auf die Juwelen abgesehen hatte.

Terwen begleitet Helga im Auto bis in die Stadt, wo sie ihn bat, auszusteigen, auf daß er nicht erfahre, wo fie zu Hause sei. Dem Millionär sagt ein gewisses etwas, daß Helga feine gemeine Diebin sein kann, daß sie wert fei, geliebt zu werden. Beim Abschied gaben fie fich für den nächsten Tag ein Rendezvous im Restaurant Europe Unterdessen nütte Fred Dunkan zum ersten Male feine Aehnlichkeit mit Terwen aus. Er machte als Gefeffelter Lärm und wird von der herbeigeeilten Dienerschaft für Terwen gehalten. Er wird seiner Bande erledigt und wird frei.

Um andern Morgen begibt er sich in seiner Maske zu Terwen und stellt sich als Kriminalist vor. Durch einen geschickten Trick setzt er sich in den Besitz der Juwelen, eilt in Terwens Kleidern aus dem Hause und begibt sich zum Rend zvous, von dem er Kenntnis erlangt hatte, nach dem Restaurant Europe. Pünftlich ist Selga da. doch diese erfennt zu ihrem Entsetzen, daß fie erst diesmal mit Dun-Fan zu tun hat und nicht schon gestern nachts. Sie erfindet die Mär, daß das Hotel von Polizisten umstellt sei, worauf ihr Dunkan zu ihrem Erstaunen die Juwelen aushändigt. Muf die Rückseite einer Mennkarte schreibt sie eine Adresse. Dort könne er wieder die Juwelen abholen.

Die Affare in Terwens Villa beschäftigt bereits die Polizei. Terwen ist dies sehr unangenehm, er beschlicht daher, um vor Erfundigungen sicher zu sein, im Hotel Sud zu übernachten. Dies erfährt Helga. Heimlich dringt fie in Terwens Stadt-Wohnung und versteckt die Juwelen wnter den Bronzeschalen. Vorher hatte sie rein mechanisch den Hörer des Telephons abgehoben. Sie wird von dem durch die Adresse getäuschten Dunkan überrascht, er verlangt wütend, zu wissen, wo die Diamanten seien; sie ver= rät es nicht, es fommt zu einem heftigen Auftritt.

Terwen, der im Hotel entdeckte, daß er ohne Geld jet, will nach Hanse telephonieren. Es meldet sich niemand, aber er vernimmt den Angstschrei einer weiblichen Stimme. Im Anto rast er nach Hause, Polizisten folgen. Er überrafcht Dunkan mit Helga. Um einen Skandal im Interesse Helgas zu vermeiden, läßt er Dunkan entwischen und heißt die Dame unten im Auto ihn zu erwarten.

Selga steigt ins Auto, Dunkan springt zu ihr hinein und gibt Anftrag, nach dem Merkurgebäude zu fahren. Modesalons wieder. Mit ihrer Freundin, der Buchhalte-

Mitternacht ist vorüber, als Terwen bei seiner Villa | Dort angelangt, bringt er sie in die Bureauräume des anlangt. Dort überraicht er dieselbe junge Dame, die er Rechtsanwalts Ramborg. Es gelingt Helga, Terwen anzubet seinem Haustore traf, vor seinem Kassenschrank, in klingeln, und dieser erscheint zur Stelle. Nach furzem Redem sich die Juwelen befinden. Die Dame, die sich Helga volverdampf fällt Dunkan und der Rechtsanwalt wird verwundet. Dieser bittet Terwen um Berzeihung, er habe ein faliches Spiel gespielt, er habe in den Klauen Dun= kans geschmachtet und sich nicht zu befreien vermocht.

Terwen führt Helga im Auto hinweg. Während der Fahrt legt fie Terwen das Geständnis ab, daß sie aus seinem Besitze Briefe an sich genommen, diese befinden sich in einem Täschchen, das sie bei ihm vergessen habe. Sie bittet ihn, nach Hause zu eilen und sie noch diese Nacht anzuklingeln, sie liebe ihn und erwarte ihr Schickfal.

Terwen fährt heim und erfährt aus dem Inhalt des Täschens, daß Helga die Tochter Tom W llings sei, dessen Ehre sie dadurch zu retten suchte, daß sie einige den Vater scheinbar kompromittierende Briefe an sich bringen wollte.

Terwen verbrennt die Briefe, dann flingelt er Edith Welling an, und ein beiderseitiges Liebesgeständnis scheint den Grundstein zu einer glücklichen Che zu legen.

Die im Schatten leben.

(Schuldlos Geächtete)

Rulturfilm

der Deutschen Gesellschaft für Mutter= u. Kindesrecht E. B. mit Ellen Richter.

(Richard Eichberg = Film, Berlin.)

Den Reizen des Jahrmarktsrummels vermag kein Kind sgemüt zu widerstehen. Doch die Sehnsucht der fleinen Sanna Mertens, an den Vergnügungen teilzunehmen, bleibt stets bloßes Verlangen; sie hat sich vom Hause fortgeschlichen und begehrend verfolgt sie die Ringelreihen des wirbelnden Karuffels, sie besitzt nichts und fann sich nicht schaufeln lassen. Da zwingt sie der plötzlich hinzukommende Ulrich Meißner, der mit ihr auf einem Hofe wohnt und den Obolus für sie opfert, in das eben still= haltende Gefährt, ihm dankt fie, die Lust und Freude auch einmal gefostet zu haben. Ja, er bezahlt sogar einen Leckerbiffen für sie, geht mit ihr abseits und ist gut zu ihr und dabei spricht er in kindlichem Sinn die ungeahnten Worte: "Wenn ich groß bin, heirate ich Dich!"

Eine rauhe Sand stört das Kinderidyll; Hanna muß unter Schelten und Hieben heim zu der Pflegemutter, der alten Wolfen, einer Engelmacherin, die unbequeme, fast immer uneheliche Kinder übernimmt, deren größter Teil an Unterernährung umfommt. Hier, in einem Kellerloch, muß Hanna darben und schuften, und nur dem Monde in itillen Nächten kann sie das Glend ihres Kindergemiits anvertrauen. Nun hat sie von der alten Wolfen hören müssen, wie sie der Mutter Alrichs vorwarf, dieser sei auch ein uneheliches Kind. Dessen Mutter bricht unter diesem Schmähruf zusammen, doch die Liebe ihres Jungen richtet sie wieder auf. Sie steht ihm und, so weit sie kann, auch Hanna, im düfteren Lebensfrühling nach Kräften bei.

Wir finden Hanna nach Jahren als Verfäuferin eines

sieht sie da, fordert sie jum Tang auf und weicht nicht mehr von ihrer Seite. Er hat ihr heimlich eine Karte zu= gesteckt, mittels der er ein Wied riehen verabredet. So treffen sich dann beide öfters. Ulrich aber bezog die nahe Universitätsstadt, wo er studierte. Hanna und Fred machen Ruderfahrten, er führt sie ins Beinrestaurant, ins Séparé und betörte nach und nach das unerfahrene Mädchen. Gines Abends erwartet Hanna nach Geschäftsschluß Fred vergebens; heimgefehrt, findet sie seine Benachrichtigung, er sei stark beschäftigt und werde sie für längere Zeit nicht seben können. Sie sucht ihn in seinem Beime auf, doch seine Gefühle für sie sind erloschen. Alls er sie falt und abweisend behandelt, gesteht sie ihm ein, daß sie sich Mut= ter fühle. Dies kommt ihm sehr ungelegen, denn er ist verlobt. Doch er weiß sich zu helsen, er sendet Hanna zu einer Frau, deren Adresse er in der Zeitung findet und die "in disfreten Fällen Rat und Silfe" verheißt. Seine Geldgabe weist Sanna emport zurück, die Hebamme sucht fie aber notgedrungen auf. "Er hat gejagt, es gibt Aus= wege!" fagt fie in der Hoffnung, daß ihr geholfen werden wird. Doch die Hebamme spricht ihr zum Ausharren zu, beim Herannahen der schweren Stunde möge sie wieder= fommen.

Eine harte Zeit bricht über Hanna herein. Infolge ihres Zustandes verliert sie ihre Stellung. Auf der Suche nach anderem Erwerb, findet sie in einer Fabrif Arbeit. hier erregt fie das Gefallen des Wirfführers Zöllner, dessen Anträge sie jedoch zurückweist, sodaß er zu ihrem Feinde wird. Endlich naht die schicksalsschwere Stunde, fie schenkt einem Kinde das Leben. Sie muß sich deffen entledigen, um existieren zu können. Sie sett das Kind in einem Tormeg, wo fie eine strohgefüllte Kifte fand, aus. Zöllner hat sie geschen; als sie verzweifelt davonwankt, will er erfahren, was Hanna hier gewollt. Er findet in einem Müllkasten eine Kindesleiche. Die von dem Fund verständigte Polizei wird von ihm benachrichtigt, daß Hanna die Mutter des toten Kindes sei. Man will sie verhaften; ihres Zustandes wegen kommt sie ins Kranken= haus. Das von ihr ausgesetzte Kind ist jedoch von den Portiersleuten gefunden und der Polizei übergeben wor= den, die gefundene Leiche war also die eines anderen Kin= des.

Hanna erhält im Krankenhause ihr Kind wieder. Das Glück der Mutter läßt sich nicht zurückdämmen, allein Frau Sorge erscheint zugleich als drückendes Gespenst. Da naht unbekannte Silfe. Gine Helferin der "Deutschen Gesell= deren Aufnahme im Mutterhause zu. Und als sie so weit wieder hergestellt war, begab sie sich mit ihrem Kinde da= hin. Im Warteraum schon lernte sie menschliches Elend und die Wohltaten der Nächstenliebe fennen. Die Frau eines Trinfers, die die Polizei vor den Mißhandlungen Enthindung entgegenschen könne; einem jungen Mädchen Gewähr, daß jeder, Groß und Klein, ihm helfen wird, die

rin Lotte Roeder, und deren Bräutigam, besucht fie eines wird für fein Kind, das deffen im Felde stehender Bater Abends ein Gartenlokal, wo sich auch ihr Jugendfreund anerkannt hat, Reichswochenhilfe; eine gesunkene Schau-Meißner einfand. Der Bankprokurist Fred Wiegand spielerin findet im Heim Obdach und moralischen Halt; ein junges Paar fommt nach der Hochzeit aus Dankbar= feit, denn das unehelich geborene, jetzt legitimierte Kind ist jett die Labsal seiner Großeltern; das Opfer eines Massenquartiers, ein 15jähriges Mädchen, ist froh, endlich im Heim sein eigenes Lager und Unterfunft für das Wochenbett zu finden, und dergleichen mehr. Sanna findet im Bureau der Anstalt Lotte Roeder als Angestellte des Heims wieder, deren Kind hier ebenfalls untergebracht ift. Durch Ministerialerlaß ist ihr gestattet worden, den Na= men ihres für das Baterland gefallenen Bräutigams an= zunehmen, sich deisen Frau fortan zu nennen und das Kind unter dem Vaternamen groß zu ziehen. Hanna sernt hier eine Stätte fennen, von der die wenigsten eine Ahnung haben: hier find die männerlosen Mütter geborgen, die ehelvsen Kinder feine Parias der Menschheit mehr. Pflege und Sorgfalt ersetzen ihnen, was rückständige Ge= sinnung als Makel ihrer Geburt bezeichnet. Hanna weiß ihr Kind in den besten Händen, sie kann sich ihren Lebens= unterhalt durch Rähen verdienen und nimmt später ihre Aleine, an der sie liebevoll hängt, zu sich. Als sie ein En= gagement von einer ihrer Kundinnen, einer Verwand= lungskünstlerin, erhält, diese auf ihrer Tournee zu be= gleiten, bringt sie ihr Kind in guter Pflege unter.

Verworren find die Fäden des Schickfals und haben oft mehrfache B rührungspunfte. So auch im Leben San= nas. Ihr Jugendfreund Ulrich war Rechtsanwalt gewor= den, konnte aber das Mädchen, das er innig liebte, die Tochter eines Kommerzienrates, nicht freien, auch hier war seine uneheliche Herfunft die Vernichterin von Menichenglück. Sein Troft ift fein Beruf. Gine Cheicheidungs= angelegenheit intereffierte ihn ganz besonders, der Fall Wiegand. Der Bankprokurist hatte eine unglückliche Che geschlossen. Zur Lösung derselben bedarf der Rochtsanwalt die Hilfe einer Deteftei. Diese sucht im Wege eines Inserates eine Dame und engagiert — Hanna. So fommt sie wieder mit Ulrich zusammen und diesem zu Liebe über= nimmt sie es, das, was sie der Verwandlungsfünstlerin abgeguckt hat, zu verwerten. Sie läßt sich, unerkennbar verändert, in einer Bar als Bariétéfünstlerin Wiegand vorstellen und entlarvt ihn in einem Spielklub. Er ist in den händen eines Banknotenfälschers und schmuggelt das faliche Geld in die Bank ein. Hanna hat die Bank vor großem Schaden bewahrt und erhält reiche Belohnung. Ulrich Meißner hat aber ihren wahren Wert erkannt, aus den Jugendgefühlen wird wahre Liebe und die beiden wer= den ein Paar, für sie bildet es kein Hindernis, daß jedes ichaft für Mutter= und Kindesrecht E. B." fagt Hanna von ihnen unehelicher Herkunft war und das Kind eines anderen in die The mitgebracht ward. Wohl aber gedach= ten sie jener Institution, ohne deren Hilfe Hanna unter= legen wäre. Die Gratififation der Bank wird der Gefell= schaft für Mutter= und Kindesrecht als Spende überwiesen. Der Vorstand derselben aber erblickte darin einen An= ihres Mannes nicht zu schützen vermag, findet mit ihrem sporn mehr, jenen beizustehen, die heimatlos unter der Kinde im Heim Aufnahme, damit sie getrost der zweiten Lieblosigkeit ihrer Mitmenschen zu leiden haben und eine

Rechte der unehelichen Mütter und Kinder zu wahren und damit dem Vaterlande einen großen Dienst zu er= weisen.

Programme der Zürcher Theater.

Notiz der Redaftion: Wir bringen dieses Programm ohne jede Gewähr für unbedingte Richtigkeit, da wir nur von den wenigsten Theaterbesitzern dieselben rechtzeitig zugestellt erhalten und genötigt sind, diese Programme anhand der jeweiligen Zeitungsannoncen zusammenzustellen. Wir machen unsere Leser auch darauf aufmerksam, daß manchmal Programme in letzter Stunde abgeändert werden und — was leider auch vorkommt — die Annoncen mangelhaft abgesaßt sind und auch zum Teil irreführende Fehler enthalten.

Bom 22. bis 26. Dezember 1917.

Olympia=Kion: "Macistes als Lebensretter", 6 Afte. "Das unheimliche Haus", Rich. Oswald = Film in 4 Aften. "Charlot am Strande", Lustspiel. "Der Marmorseichnam", Kriminaldrama in 3 Aften.

Vom 26. bis infl. 29. Dezember 1917.

Drient-Cinema: "Kitty und der treue Gjel", Humoreske. "Morgenrot und Abendstrahl", Komödie in 3 Akten, mit Mary Osborne. "Das Berlobungsauto", Jaktiges Lustspiel mit Baldemar Psylander.

Central-Theater: "Chre", Drama in 5 Aften mit Mia May und Mindendorf. "La Pilule will scheiden," Lesspiel in 2 Aften.

Roland-Lichtspiele: "Das Haus am Abgrund", 5aftiges nordisches Drama. "Totoche im Acroplan", amerikanische Burleske. "Paulchen im Liebesrausch", Lustspiel in zwei Akten.

Lichtbühne Badenerstraße: /"Geheimnisvolle Todessfälle" oder "Die silberne Kugel", Deteftivfilm in 5 Aften. "DasNachtgespräch", baftiger Abenteurerroman. "Die Silsvester-Glocke", 4aftiges Lebensbild nach Schiller.

Eden = Lichtspiele: "Weihnachts-Glocken", mit Dorrit Beigler, Schauspiel in 3 Aften.

Vom 1. bis inkl. 8. Januar 1918.

Drient:Cinema: "Die Fackel", nach dem Trauerspiel von D'Annunzio, mit Elena Makowska. "Ossis Tagebuch", 3aktiges Lustipiel mit Ernst Lubitsch.

Central=Theater: "Der lachende Tod", Saktiges Drama mit Italia Manzini.

Roland-Aino: "Das Buch der Tränen", Lebensbild in 5 Aften und ein Vorspiel. "Die Uhr", dramatisches Lebensbild mit Dorrit Weigler. "Junges Gemüse", Lustspiel in 2 Aften.

Rino Radium: "Ein einsam Grab", baktiges Drama mit Mia Man. "Ein galanter Chemann" oder "3 Hüte", Lustspiel. "Der Blechschmied", amerikanische Burleske.. Luftkämpfe.

Zürcherhof: "Seine letzte Maske", Richard Dswalds Schauspiel in 6 Uften, mit Bernd Aldor. "Fips schwärmt für Ballet", Lustspiel. "Die Schwester des Detektivs", Detektivdrama in 2 Ukten.

Sped's Valast=Theater: "Die Geschiedenen", Lustspiel in 4 Aften mit Wanda Treumann und Bigo Larsen. "Das Spiel vom Tode", nach Balzac, Roman in 3 Aften. "Deutssche Kulturarbeit in Litauen.

Lichtbühne Badenerstraße: "Manuella", 4aktiges Kriminal= und Liebesdrama mit Regina Badet. "Nicht richten soll der Mensch", Detektivroman in 4 Akten mit Harry Higgs.

Zürcherhof: "Der Thug", Kriminalroman in 5 Aften mit Alwin Reuß. "Die Liebesbrücke", Lustspiel in 3 Aften mit Helene Voß.





ist zu verkaufen.

Verlangen Sie Filmliste (Gelegenheitskauf)

Ferner ca. 300 Kg. ausrangierte Films.

Gefl. Offerten befördert die Administration des "Kinema" unter Chiffre G. L. 1099.